

6. Juli 1973

Sehr geehrte Frau Dr. Orendi Hinze,

gerne will ich Ihnen berichten, was ich vom Einfluß Trakls auf die Deutschen und die Rumänen in Südosteuropa weiß. Viel ist es freilich nicht. Vor allem hörte ich niemals, daß die Ungarn von der Ausstrahlung des Dichters berührt wurden. Ebenso wenig kann ich im Einzelnen feststellen, welche Wirkung auf die Rumänen ausging. Es ist hier aber anzunehmen, daß dank Cisek einige rumänische Lyriker sich mit Trakl beschäftigten und von ihm vielleicht auch beeindruckt wurden. Vermutlich ist dies der Fall bei dem aus Kronstadt stammenden Stefan Baciu, der aber nach dem 2. Weltkrieg nach Südamerika auswanderte und heute nicht mehr in rumänischer Sprache schreibt.

Ich weiß nicht, ob es in den zwanziger Jahren zu einer Übersetzung von Gedichten Trakls ins Rumänische gekommen ist, ja es ist mir unbekannt, ob dies bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs überhaupt geschah. Und nur wenn eine rumänische Übersetzung der Gedichte vorhanden gewesen war, könnte man von einem bemerkenswerten Einfluß Trakls sprechen. Einige Gedichte erschienen sicherlich in Übertragung in rumänischen Zeitschriften, vermutlich angeregt durch Cisek.

Sie sehen, daß ich Ihnen nur ~~einige~~ Angaben machen kann, aber ich rate Ihnen, bei der Schriftleitung der "Neuen Literatur", Bukarest, Bd. Ana Ipatescu 15, zu fragen, ob man Ihnen Auskunft über die Bedeutung Trakls für die jüngere rumänische Lyrik zu geben vermag.

Was nun die Deutschen Siebenbürgens betrifft, so glaube ich, daß der Germanist Herman Roth, ein Mann mit ungewöhnlichem Gespür für lyrische Werte, der freilich schon seit zehn Jahren tot ist, Trakl sofort nach dem Erscheinen der ersten Gedichte beachtete, und als ich bei meinem Studium in Berlin (1920-1923) Roth kennenlernte, wurde ich von ihm auf Trakl hingewiesen, kaufte mir sofort dessen bei Kurt Wolff erschienene erste Gesamtausgabe, und seither verehere ich Trakl. Auf meine eigenen Arbeiten wirkte sich aber seine Art nicht aus, soweit ich es beurteilen kann.

Ich glaube, es war 1924, als ich in Kronstadt einen Vortragsabend machte und dabei von Liliencron bis zur damaligen Gegenwart Gedichte deutscher Lyriker las; darunter waren auch welche von Trakl. Vermutlich ist es die erste Lesung Traklscher Verse gewesen. Es könnte auch sein, daß

im Siebenbürgen

Meschendörfer an diesem Abend auf Trakl aufmerksam wurde. Sein Aufsatz über den starken Einfluß von Rimbaud auf Trakl erschien in meiner Zeitschrift Klingsor, 1925, Seite 93. Die Übernahme dieses Stoffes in Meschendörfers "Büffelbrunnen" geschah erst nach mehr als einem Jahrzehnt.

Ich habe bei keinem siebenbürgisch-deutschen Dichter feststellen können, daß Traklsche Töne oder Wortfügungen auftraten. Es ist ja auch kaum ein Weg zur Weiterentwicklung aus Trakls Wortkunst denkbar.

Mehr habe ich nicht zu berichten, bloß noch dies: ich greife immer wieder, heute wie ehemals, zu Trakls Büchern und lese darin, was ich alles schon kenne, mit stets wiederkehrender Ergriffenheit. Darum beachtete ich die Aufsätze, die Dr. Schwob in den "Südostdeutschen Semesterblättern" über Trakl und dessen Herkunft brachte, höchst gefesselt.

Darf ich als ein nun wirklich alter Mann zwei Ausdrücke, die Sie verwenden, tadeln. Der eine: Trakl-Rezeption - ist erschreckend, der andere - detachierte Interesse - falsch. Detachierung heißt: Abkommandierung. Vielleicht kommen Sie durch Ihren Studienaufenthalt in Amerika zu derlei Wörtern, die im Englischen möglich sein mögen und auch etwas anderes besagen, im Deutschen sind sie unmöglich, und wie hätte sich Karl Kraus auf diese Gebilde mit dem sprachlichen Seziermesser gestürzt.

Ich höre mit Freude, daß Sie siebenbürgischer Abstammung sind. Ich kenne aus meinem Heimatort Kronstadt einige Orendis, doch zu welchen Ihr Vater und damit Sie gerechnet werden müssen, weiß ich nicht.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen alles Gute
und grüße Sie freundlich.

ikgs